

The Sowi Times

18. Ausgabe

Wintersemester 2017/18

www.sowigraz.at

Erfolgsfaktoren deiner Karriere:

*Was du über
deinen Werdegang
wissen solltest!*

Österreichische Post AG
SP 09Z038009 S
HochschülerInnenschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz
Schubertstraße 6a, 8010 Graz
Retouren an Postfach 555, 1008 Wien

 **FV SOWI**
www.sowigraz.at

SOWI-KURSE

Höchste Erfolgsquoten durch gezielte Prüfungsvorbereitung in angenehmer Lernatmosphäre

Grundlagen Mathematik

Kurszeiten: wieder im September 2018
Kursgebühr: € 180,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 144,-)
Kursleiter: Martin Plank

Einführung Betriebswirtschaftslehre

Kurszeiten: www.studentenkurse.at

Einführung Volkswirtschaftslehre

Kurs: www.studentenkurse.at

Rechnungswesen Übung

Endklausur: 20.1. (10–13h), 22.1., 24.1.2018 (17–20h)
Kursgebühr: € 73,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 58,-)
Kursleiter: Mario Wieser, MSc

Rechnungswesen VO

Kurszeiten: 25.1. (17–20h), 26.1. (16–19h), 29.1., 31.1., 1.2., 5.2.2018 (17–20h)
Kursgebühr: € 160,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 128,-)
Kursleiter: Mario Wieser, MSc

Wirtschaftsmathematik VO

Kurszeiten: 22.1., 23.1., 24.1., 25.1., 29.1., 30.1., 31.1. (17–20h), 1.2.2018 (16–20h)
Kursgebühr: € 165,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 132,-)
Kursleiter: Bernd Konrad

Statistik VO

Kurs 1: 10.1., 12.1., 16.1., 18.1., 23.1., 24.1. (18.00–21.00), 25.1.2018 (18.00–20.00)
Kurs 2: 7.2., 9.2., 13.2., 15.2., 20.2., 22.2. (18.00–21.00), 23.2.2018 (18.00–20.00)
Kursgebühr: € 129,- (Steiermärkische SPARKASSE: 103,-)
Kursleiter: Mag. Michael Blümel

Grundlagen Accounting

Kurszeiten: 9.1., 11.1., 15.1., 17.1.2018 (17.30–21h)
Kursgebühr: € 108,- (Steiermärkische SPARKASSE: 86,-)
Kursleiter: Prof. (FH) Rudolf Grünbichler, MA

Grundlagen Finance

Kurszeiten: 15.1., 19.1., 20.1.2018 (17–20.30h)
Kursgebühr: € 78,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 62,-)
Kursleiter: Denny Jäger, BSc

Grundlagen Produktion und Logistik

Kurszeiten: www.studentenkurse.at
Kursgebühr: € 99,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 79,-)
Kursleiter: Mag.Dr. Andreas Konrad, BSc

Accounting VU

Endklausur: 19.1., 21.1., 26.1., 27.1.2018 (17.30–20.30h)
Kursgebühr: € 95,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 76,-)
Kursleiterin: Karin Pichler, Bakk.

VU Finance

Kurszeiten: www.studentenkurse.at

Finanzwissenschaften

auf Anfrage

Masterkurs Wirtschaftsmathematik und Statistik

Kurszeiten: 8.1. (17.30–20.30), 10.1., 11.1. (17.00–20.00), 12.1., 16.1., 18.1.2018 (14.00–17.00)
Kursgebühr: € 129,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 103,-)
Kursleiter: Mag. Christian Bischof, Christoph Wagner

Masterkurs Finance

Kurszeiten: www.studentenkurse.at
Kursgebühr: € 95,- (Steiermärkische SPARKASSE: € 76,-)

4 kommen - 3 zahlen!



INHALT

Lust auf Karriere?	6
<small>VON JOHANNES PAUL ZEIRINGER</small>	
BWL studieren und weiter?.....	8
<small>VON MICHAEL NEUMANN, BSc BA UND LORENZ SCHMOLY</small>	
Das Kennenlerngespräch und das ganze Drumherum	10
<small>VON JULIA LEODOLTER</small>	
Alle Jahre wieder kommt das Fragespiel zu Weihnachten!.....	12
<small>VON CLARA HIMMELBAUER UND PATRICK MAYRHOFER</small>	
Zentrum für soziale Kompetenz	14
<small>VON NATALIE HORN</small>	
Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten	16
<small>VON PATRICK THEUERMAN</small>	
Die Transatlantic Entrepreneurship Academy – ein Startup Bootcamp der Superlative.....	18
<small>VON LORENZ SCHMOLY</small>	
Circle of Excellence – Studierendenförderungsverein	20
<small>VON DOMINIK KUTEJ</small>	
Karriere und Arbeitsrecht	22
<small>VON MAG. WALTER KORSCHULT, LL.M.</small>	
Kreuzworträtsel	23
Informationen aus erster Hand: Jobtalk Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung.....	24
<small>VON MICHAEL NEUMANN</small>	
SOWI-AV Studienreise Schweden 2017.....	26
<small>VON JOHANNES P. ZEIRINGER, BSc</small>	
informiert – orientiert – fokussiert: Das Alumni Career Mentoringprogramm im Reality Check	28

Elisabethstraße 5 8010 Graz 0316 38 36 00

powered by
Steiermärkische
SPARKASSE
In jeder Beziehung zählen die Menschen.

IFS **STUDENTENKURSE**
Institut Dr. Rampitsch

www.studentenkurse.at

IMPRESSUM

FVSOWI
www.sowigraz.at

ÖH
Uni Graz

The SOWI Times
Zeitschrift der Fakultätsvertretung
Sozial- & Wirtschaftswissenschaften
an der Karl-Franzens-Universität Graz
Ausgabe 18/WS2017/18
Erscheinungsort: Graz
Vertrieb: Österreichische Post AG

Druck: Servicebetrieb ÖH-Uni Graz GmbH

Auflage: 4200 Stück
Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin:
HochschülerInnenschaft an der Karl-Franzens-Uni-
versität Graz, Schubertstraße 6a, 8010 Graz

Für den Inhalt Verantwortlich:
Fakultätsvertretung Sozial- &
Wirtschaftswissenschaften, fv@sowigraz.at
Chefredaktion, Inserate, Sponsoring:
Michael Neuman und **Lisa Murkovic**
sowitimes@sowigraz.at
Lektorat: **Naomi Kienreich**
Layout: **Florian Altendorfer**, layout@sowigraz.at

WWW.SOWIGRAZ.AT

SOWITIMES

Meine Kleine Digital.

Jetzt
4 Wochen
gratis testen



BEI UNS DAHEIM WIRD ALLES GETEILT.

Das gesamte digitale Angebot
für 5 Leser gleichzeitig.

- + **Passt gut.** Die Print-Ausgabe für Mama und Papa, die Kinder lesen digital mit – auch wenn sie nicht mehr zu Hause wohnen.
- + **Friede am Frühstückstisch.** Ein Abo auf bis zu fünf Geräten gleichzeitig nutzen.
- + **Unterwegs mit der Kleinen.** E-Paper und App sind auch im Urlaub oder Auslandssemester dabei.
- + **Schneller informiert.** Mit Eilmeldungen aufs Handy und dem E-Paper ab 23.30 Uhr.
- + **Individuell.** Bessere Lesbarkeit durch anpassbare Schriftgrößen.

Bestellung unter kleinezeitung.at/digitaltest

Meine Kleine.

**KLEINE
ZEITUNG**

The Sowi Times

Winter 2017/18



NEUMANN Michael
Chefredakteur



MURKOVIC Lisa
Chefredakteurin

Liebe Kolleginnen, liebe Kollegen,

für uns ist das letzte Semester im Masterstudium hereingebrochen und wir stellten uns rückwirkend die Frage, was wir alles hätten machen können, um uns besser am Arbeitsmarkt zu präsentieren. Die Diskussion über die Frage fand so guten Anklang, dass die Idee entstand, dem Thema eine eigene Ausgabe der SOWI-Times zu widmen. Wir haben es den Autorinnen und Autoren aus den unterschiedlichen Studienvertretungen aufgetragen einen Artikel zu verfassen, der Informationen zu einer optimalen Zusatzqualifikation und/oder nützliche Informationen zum Studium bietet. Neben den allgemeinen Informationen war es uns von besonderer Bedeutung, dass Erfahrungswerte der Autorinnen und Autoren im Artikel zusätzlich miteinfließen. Darüber hinaus finden sich sehr interessante Programme, Berichte von Karriereveranstaltungen und recht-

licher Beirat im Blattinneren. Wir sind davon überzeugt, dass für jeden von euch bestimmt mehrere Artikel dieser Ausgabe von großem Nutzen sein werden. Aus persönlicher Sicht können wir sagen, dass es während der Zeit als Studierender von essentieller Bedeutung ist, sich zu engagieren und zusätzliche Leistungen zu erbringen. Es liegt an euch, was ihr aus eurer Zukunft macht. Mit dieser Ausgabe möchten wir euch helfen, die richtige Zukunft zu wählen, indem wir für euch eine sehr gute Entscheidungsgrundlage bieten.

Abschließend möchten wir uns bei allen Beteiligten, die an der Entstehung dieser Ausgabe beteiligt waren herzlichst bedanken.

Die Chefredaktion

Michael Neumann
NEUMANN Michael, BSc BA

Lisa Murkovic
MURKOVIC Lisa, BSc

Lust auf Karriere?

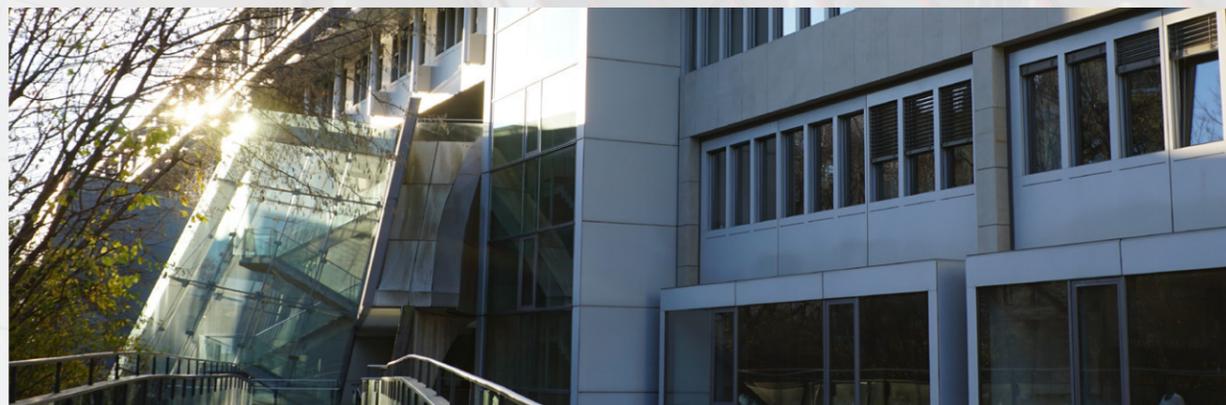


VON JOHANNES PAUL ZEIRINGER |
VORSITZENDER DER FV SOWI
KURIENSPRECHER DER STUDIERENDEN
DER SOWI-FAKULTÄT

LIEBE KOLLEGINNEN, LIEBE KOLLEGEN!

zu allererst freut es mich besonders, alle Studierenden, die im Wintersemester 2017/18 an der Sozial- und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Graz ihr Studium begonnen haben, seitens der FV SOWI herzlich willkommen heißen zu dürfen!

Viel Zeit ist verstrichen, seit der letzten Ausgabe der SOWI TIMES und vieles hat sich seitdem getan. Die ÖH-Wahlen sind geschlagen, ein neues Vorsitzteam bemüht sich um die Interessen der Studierenden an der Uni Graz und auch an der SOWI-Fakultät gibt es viele Neubesetzungen. Ich darf an dieser Stelle meinen Dank an all diejenigen aussprechen,



die auch zur Wahl gegangen sind und, unter anderem, mich, in meiner Funktion, für ein weiteres Jahr bekräftigt haben!

Diesmal dreht sich alles um das Thema Karriere, ein Bereich, mit dem sich alle Studierenden durchgehend auseinandersetzen, um früh genug die weiteren Weichen für das Berufsleben zu stellen. Bereits während des Studiums arbeiten viele Studierende schon in geregelter Ausmaß. Sei es geringfügig, Teilzeit oder in Form von Praktika – der Großteil der Studierenden ist berufstätig und weiß, dass die Sprossen, hoch die Karriereleiter, nicht leicht zu erklimmen sind.

Somit kann man also gar nicht früh genug damit anfangen nachzudenken, in welche Branche, welchen Job und auch wohin man will.

Wir sind mit dem Bewusstsein aufgewachsen, wie schnell sich der Arbeitsmarkt ändert und wie flexibel man sein muss. Niedrig qualifizierte Jobs nach Vorschrift wurden zu großen Teilen ausgelagert und es empfiehlt sich nicht mehr über einen allzu langen Zeitraum hinweg einem Arbeitgeber verpflichtet zu sein, oder gar nur mehr bei einem Arbeitgeber tätig zu sein. Die Bindung zum Unternehmen, sofern man rein Arbeitnehmer ist, ist demnach eher schwach und es stellt sich die Frage inwiefern man sich noch zu einer Karriere im Unternehmen bekennen soll. Daher müssen wir uns mehr

auf uns selbst besinnen und uns darüber im Klaren sein, welches Commitment wir verfolgen, um ein übergeordnetes Ziel zu erreichen. So gilt es doch stets unsere Wünsche und Bedürfnisse zu erfüllen, die wir an unsere Arbeit stellen, um uns selbst zufriedenzustellen. Dazu muss man sich natürlich im Klaren sein, welche Bedürfnisse man an den Beruf stellt, nach welchen Kriterien man sich ein Unternehmen bzw. eine Branche aussucht, seine persönlichen Stärken sich zu Nutze macht oder auch wo man für sich selbst das größte Entwicklungspotential sieht.

Am Anfang steht das Sammeln von Erfahrungen im Mittelpunkt. Dadurch sollte sich zügig herausstellen, in welchem Bereich man sich fokussieren sollte und sich dennoch immer im Hinterkopf behalten, dass man auch darüber hinaus sich umsehen und informieren sollte, da man, je höher man aufsteigt, eher mehr Generalist als Spezialist sein muss. Oft wünscht man sich eine Abkürzung, die schnell und einfach zum großen Ziel führt, doch solch eine ist in den seltensten Fällen möglich. Dies führt dazu, dass viele aufgeben, wenn sich der Erfolg nicht binnen kürzester Zeit einstellt. Sollte es einmal nicht auf Anhieb klappen, so sollte keine Niederlage zu einem Hindernis werden, sondern stets als Chance gesehen werden, sich selbst noch weiter verbessern zu können. Die Schritte entlang der großartigen Karrierebahn sind



mühsam, jedoch sollte man seine beruflichen Ziele möglichst groß denken, um sich voll und ganz entfalten zu können und dennoch immer wieder Zwischenziele haben und sich mit weniger, zumindest temporär, zufriedengeben. Solange man mit Begeisterung und Motivation an der Sache bleibt, wird auch ein unwegsamer Pfad überwindbar bleiben. Auch sollte man keinesfalls ins starre Muster verfallen, sondern sich immer wieder auf Neues einlassen, neue Ideen einbringen, neue Ansätze wagen – nur so kann man sich auch weiterentwickeln. Des Weiteren ist nicht zu vergessen, dass Kleinigkeiten, wie der Umgang miteinander, auch viel zur Sache

beitragen. So haben es Kenner von Phrasen wie Bitte und Danke, Grüß Gott und Auf Wiedersehen bekanntlich leichter im Berufsleben. Unnötig zu erwähnen, dass auch der Gesamtauftritt, eine positive Grundeinstellung und die Art, wie man auf Menschen zugeht, zählen.

Der Vollständigkeit halber sei zu guter Letzt noch die Selbstständigkeit erwähnt. Es steht einem zu jedem Zeitpunkt des Berufslebens frei sich selbstständig zu machen und sich zu verwirklichen und damit seine Karriere in die gewünschte Richtung zu lenken. Ob man sich nun als Jungakademiker bereits an einem Startup versucht, oder erst in späteren Jahren den großen Schritt Richtung Unternehmer wagt, einen Karrieresprung wird man damit allemal machen.

Besonders aufmerksam möchte ich euch gerne auf die Möglichkeiten an unserer Universität machen. So gibt es einerseits das Career Center Uni Graz, das eine Vielzahl an Beratungen und Trainings für Arbeitseinstieg und Karriere anbietet und darüber hinaus auch ein eigenes Mentoring-Programm, gemeinsam mit Alumni-Verein. Des Weiteren sei der SOWI-AbsolventInnenverein festgehalten, der zum gemeinsamen Austausch zwischen Wirtschaft, Universität und den Studierenden dient. Über beide Einrichtungen erfahrt ihr noch mehr in dieser Ausgabe, es lohnt sich also weiterzulesen!

Abschließend wünsche ich euch viel Erfolg für das restliche Semester, angenehme Weihnachtsferien, alles Gute für das Jahr 2018 und verbleibe mit besten Grüßen

Johannes P. Zeiringer

fv@sowigraz.at
www.sowigraz.at
www.facebook.com/fv.sowi

BWL studieren und weiter?

VON MICHAEL NEUMANN, BSC BA
CHEFREDAKTEUR, THE SOWI TIMES
UND LORENZ SCHMOLY
STV BWL



Neben dem Studium stellt sich des Öfteren die Frage: Welche Maßnahmen können gesetzt werden, damit ich mich am Arbeitsmarkt besser positionieren kann? Mit diesem Artikel wollen wir euch unter anderem drei Möglichkeiten präsentieren, bei dem ihr ein Zertifikat erwerben könnt, das ihr in euren Lebenslauf einbauen könnt. Die drei Zertifikate tragen die Namen „digitale Wissenschaft“, „Informationsmodellierung“ und „Praxis und Berufsfelder der BW“ (Timegate).

Das erste Zertifikat „digitale Wissenschaft“ bezieht sich auf Medienkompetenz, Informationswissenschaft und IT-Recht. Grundsätzlich umfasst das Zertifikat 24 ECTS, wobei angemerkt werden muss, dass Synergieeffekte zwischen den Studienplänen des Bachelor- und Masterstudiums Betriebswirtschaft und dem Zertifikat erzielt werden können. Ein Ziel des Moduls ist es einen Einblick in die Welt der elektronischen Medien unter Berücksichtigung der technologischen, rechtlichen, ethischen und gesellschaftlichen Aspekte zu gewinnen. Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, dass die Herangehensweisen an unterschiedliche Thematiken erlernt wird, da das Zertifikat interdisziplinär und inter fakultär ist. Das letzte hier genannte Ziel ist es die Fähigkeit zu erlernen, die Potenziale von Informations- und Kommunikationstechnologien in verschiedenen Anwendungskontexten, neben Wirtschaft und Verwaltung richtig einschätzen zu können. Hinsichtlich der vorhin erwähnten Synergieeffekte sei gesagt, dass die richtige Auslegung der Spezialisierungen im Bachelor und Master einen nicht unbeachtlichen Teil des Zertifikats abdeckt. Wenn sich jemand dazu entscheiden sollte diese Synergieeffekte nicht nutzen zu wollen, sei gesagt, dass das Zertifikat dennoch eine optimale Ergänzung zum Studium bildet. Weitere Informationen liefert dir der QR-Code.



Das zweite Zertifikat „Informationsmodellierung“ kommt aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich und umfasst wahlweise 12 oder 24 ECTS. Der Fokus liegt in diesem Modul auf den Themen der digitalen Repräsentation geisteswissenschaftlicher Daten. In den jeweiligen teilweise frei wählbaren Lehrveranstaltungen, wird das Wissen über Grundlagen, Methoden und Technologien der Erschließung und Verarbeitung von wissenschaftlichen Quellen und Daten vermittelt. Aus persönlicher Erfahrung kann ich mitteilen, dass für dieses Zertifikat keinerlei Vorkenntnisse notwendig sind. Ich habe mich damals aus reiner Neugier auf dieses Zertifikat gestürzt und kann durchaus sagen, dass es eine wertvolle Erfahrung war. Inhaltlich bekommt man die grundlegenden Kenntnisse in der Datenmodellierung vermittelt und in diesem Zusammenhang auch diverse Verarbeitungssprachen. Beispielsweise konnte ich mir ein Basiswissen in der Erstellung von Webseiten mittels HTML sichern. Darüber hinaus konnte ich mich in einer anderen Lehrveranstaltung mit Geoinformationssystemen auseinandersetzen, die teilweise Überschneidungen mit betriebswirtschaftlichen Überlegungen in der Praxis haben. Ein weiterer Aspekt, der für das Zertifikat spricht ist, dass nahezu jede Lehrveranstaltung praxisorientiert abgehandelt wird. Der vermittelte theoretische Input spielt daher eine untergeordnete Rolle. Vielmehr wird man ins kalte Wasser geworfen, wobei die Lehrveranstaltungsleiter unterstützend mitwirken. Das Arbeitsklima ist aufgrund der moderaten Teilnehmerzahlen äußerst angenehm. Zwischen den Vortragenden und den Studierenden herrscht aufgrund dessen ein persönliches Verhältnis. Falls man sich für die 12 ECTS Variante entschieden hat ist diese ideal, da die jeweiligen Freien Wahlfächer des Studiums abgedeckt werden. Der weitere Vorteil ist, dass es notenttechnisch bei einer aktiven Teilnahme am Geschehen



zu guten Ergebnissen kommen wird. Dies rührt daher, dass alle angebotenen Kurse ausschließlich immanent sind (Stand 11/2017). Zusammenfassend gesagt stellt dieses Zertifikat eine spannende Alternative zum BWL-Alltag dar und vielleicht entdeckt der ein oder andere ein neues Interessensgebiet, das er künftig weiterverfolgen möchte. Weitere Informationen liefert dir der QR-Code.

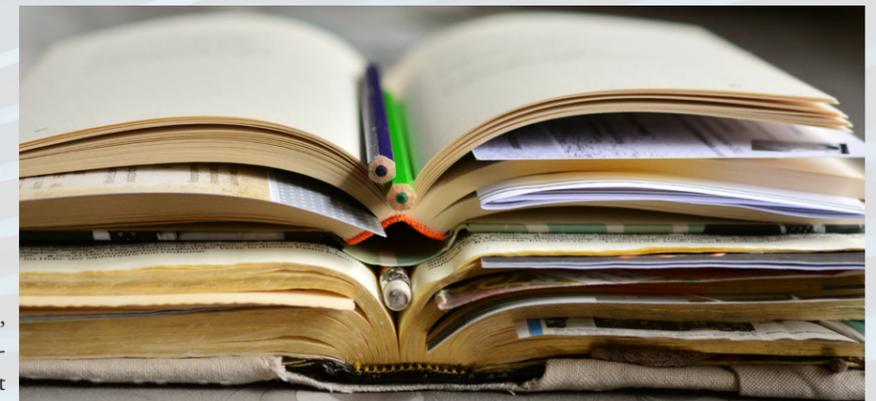
Das dritte Zertifikat heißt „Praxis und Berufsfelder der BW“ und stammt aus dem TIMEGATE Programm. TIMEGATE bietet Studierenden jeglicher Studienrichtungen der Universität Graz die Möglichkeit die betriebswirtschaftlichen Grundkenntnisse zu steigern. Der Name TIMEGATE steht hier für Transferinitiative für Management- und Entrepre-



neurship-Grundlagen, Awareness, Training und Employability. Im Rahmen dieses Wahlfachprogrammes gibt es für Studierende der Betriebswirtschaft die Möglichkeit ein Zertifikat, ausgestellt vom Institut für Unternehmensführung und Entrepreneurship, zu erhalten. Hierfür muss man vier Lehrveranstaltungen mit jeweils einem ECTS Punkt absolvieren.

Die LV Technik für Nicht-Technikerinnen und Nicht-Techniker gibt jedem Betriebswirtschaft Studierenden die Möglichkeit, praxisorientiert und leicht verständlich, technische Grundkenntnisse zu erhalten. Innerhalb der LV Chemie- und Laborwissenschaften für Nicht-Naturwissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bekommt man nicht nur die

Grundkenntnisse im Bereich der Chemie leicht verständlich vermittelt, sondern verbringt darüber hinaus mehrere Stunden aktiv im Labor und führt dort kleinere chemische Analysen durch. In der LV Praxiseinblick: Beratende Berufe berichten Gastvortragende aus der Praxis von Hürden und Herausforderungen ihres Berufsalltages als Berater. Eine der vier zu absolvierenden Lehrveranstaltungen ist frei aus dem Modul „Persönlichkeit und Perspektive“ wählbar. Eine empfehlenswerte Lehrveranstaltung aus diesem Modul ist der Kurs Karrierecoaching, bei welchem man hilfreiche Tipps zur Vorbereitung für den aktiven Bewerbungsprozess und der Aufbereitung von Bewerbungsunterlagen erhält. Aus persönlicher Erfahrung stellen alle TIMEGATE Wahlveranstaltungen eine ideale Ergänzung zum theorielastigen Uni-Alltag



dar und man bekommt hierbei die Möglichkeit nützliche soft skills für den zukünftigen Berufsalltag zu sammeln.

Des Weiteren gibt es explizit für Studentinnen noch die Möglichkeit das Wahlfachangebot von FAME (Female Academics Meet Executives) auf der Universität Graz zu nutzen. Dieses Programm wird in einem weiterführenden Artikel dieser Ausgabe näher vorgestellt.

Das Kennenlerngespräch und das ganze Drumherum

VON JULIA LEODOLTER
STV BWL



StVBWL
bwl.sowigraz.at

Auch am 20. SOWI-Fakultätstag gab es, passend zum Thema dieser SOWI TIMES Ausgabe, eine Q&A (Question and Answer) Session bezüglich der Frage, was Absolventinnen und Absolventen im Rahmen ihrer Bewerbung bei den entsprechenden Unternehmen erwarten können. Rede und Antwort standen dabei Dr. Wolfgang Thelesklav, Personalchef bei der Grazer Wechselseitige Versicherung AG, Mag. Manuela Krenn, Leitung der Personalabteilung bei Spar AG Steiermark und Mag. Petra Wohlesser, Employer Branding bei AVL List GmbH. Moderiert wurde die Q&A Session von Johannes Paul Zeiringer, Vorsitzender der Fakultätsvertretung SOWI.

Eröffnet wurde die Diskussion mit der Frage, was einen guten Lebenslauf ausmacht und ob auf ein Motivationsschreiben Wert gelegt wird. Für die Vertreterinnen und Vertreter der Unternehmen war klar, dass der Lebenslauf eigentlich wichtiger als das Motivationsschreiben sei. Dr. Thelesklav ergänzte dabei, dass der Lebenslauf von den Bewerberinnen und Bewerbern oft unterschätzt und das Motivationsschreiben oft überschätzt werde. Weiters müsse man darauf achten, im Lebenslauf durch seine USP's (unique selling propositions) oder auch Alleinstellungsmerkmale heraus zu leuchten. Genauso wie die Bewerbung sollte auch der Lebenslauf von Firma zu Firma angepasst und die jeweils wichtigsten Tätigkeiten/Eigenschaften hervorgehoben werden.

Von den Bewerbungsunterlagen ging es weiter zum Bewerbungsgespräch. Ein Schwerpunkt soll, laut den Personalverantwortlichen, auf die Authentizität gelegt werden. Die Bewerberinnen und Bewerber sollen so sein wie sie sind und die Fragen bestmöglich beantworten ohne dabei in vorgefertigte Antwortphrasen zu fallen. Mag. Wohlesser verglich das Bewerbungsgespräch mit dem normalen Prozess des Kennenlernens zweier Personen, nur dass dieser in einem strukturierten Interview abläuft. Sie ergänzte, dass die Bewerberinnen und Bewerber die Initiative ergreifen sollten und Zettel mit vorgefertigten Fragen oder auch Mitschriften als sehr positiv gewertet werden. Einen wichtigen Punkt im Bewerbungsgespräch stellt die Frage nach der Entlohnung

dar. Die Personalverantwortlichen waren sich einig, dass sobald die Frage nicht von Firmenseite angesprochen wird, sie unbedingt von der Bewerberin bzw. dem Bewerber angesprochen werden sollte.

Ein weiteres immer wieder diskutiertes Thema ist die Frage nach der Berufserfahrung. Ein Beispiel war, dass in Ausschreibungen drei Jahre Berufserfahrung nötig sind. Sollte man sich bewerben, obwohl man diese drei Jahre Berufserfahrung nicht vorweisen kann? Dr. Thelesklav hatte hierauf eine klare Antwort: „Diese Angabe ist wie ein Hinweiszeichen und nicht wie ein Gebotszeichen zu verstehen. Wenn ich beispielsweise bereits eineinhalb Jahre Berufserfahrung habe, sollte ich das unbedingt erwähnen und beschreiben warum ich trotzdem für diese Stelle geeignet bin. Man sollte sich also auf keinen Fall abschrecken lassen, sondern lieber etwas riskieren“. Lieber etwas riskieren und sich nicht abschrecken lassen, sollte man auch dann, wenn man überhaupt keine einschlägige Berufserfahrung aufweisen kann. Mag. Wohlesser meinte, nichts was man tue sei umsonst. Die Erfahrungen seien vielleicht nicht fachspezifisch, aber man lerne andere Kompetenzen wie Soft Skills oder Hausverstand. Oft erkennt man auch einfach nur was einem überhaupt nicht liegt. Mag. Krenn ergänzte, dass es auch für Vielfältigkeit spreche. Anders sieht es hingegen aus, wenn man gar keine Praktika aufweisen kann. Dies hat, für die Personalverantwortlichen, einen merkwürdigen Beigeschmack. Man stelle sich daraufhin die Fragen, wie die Bewerberin bzw. der Bewerber das Studium finanziert habe oder ob sie bzw. er hauptsächlich freizeitorientiert sei.

Eine zunehmende Bedeutung im Bewerbungsprozess nehmen auch die sozialen Medien und der damit verbundene Backgroundcheck ein. Ein solcher Backgroundcheck wird jedoch von keiner der drei Firmen durchgeführt. Laut Mag. Wohlesser fehlt hierfür schlichtweg die Zeit. Lediglich das Strafregister wird bei der Grazer Wechselseitige Versicherung AG durchgeschaut. Auch das Erscheinungsbild, hier geht es um die Kleidung, ist beim Bewerbungsgespräch nicht das ausschlaggebende Kriterium. Mag. Wohlesser offenbarte,

dass Bewerberinnen und Bewerber im Anzug sowie auch im Hoodie vor ihr saßen. Wenn eine Programmiererin oder ein Programmierer nur in Ringelsocken programmieren könne, dann eben in Ringelsocken.

Das Publikum interessierte vor allem das Thema Empfehlungsschreiben und die Angabe von Referenzen. Es stellte sich heraus, dass Empfehlungsschreiben bei allen drei Firmen eher unwichtig und auch eher unüblich sind. Mag. Krenn sah solche Schreiben eher als ein Wegloben. Auch Referenzen stellen eine eher unwichtige Position dar. Für eine Überprüfung fehlt wiederum die Zeit.

Was jedoch immer gut ankommt und auch als sehr wichtig erachtet wird, sind die Zusatzqualifikationen. Gemäß Dr. Thelesklav sind es genau diese Zusatzqualifikationen die helfen, sich von der breiten Masse abzuheben und herauszusteichen. Festzuhalten ist hierbei, dass Zusatzqualifikationen nicht weniger wichtig sind, nur weil sie nicht in direktem Zusammenhang mit dem angestrebten Beruf stehen. Mag. Krenn ist das Gesamtbild des Bewerbers sehr wichtig. Dazu zählen neben den Zusatzqualifikationen auch die Hobbies. So könne beispielsweise von einem Fußballspieler auf die Fähigkeit der Teamarbeit schließen.

Die nächsten Fragen drehten sich um den Grad des Abschlusses sowie um die Form der Ausbildung. Es sollte geklärt werden, ob man bereits nach dem Bachelor- oder doch lieber erst nach dem Masterabschluss in die Arbeitswelt einsteigen sollte und ob die Unternehmen lieber Universitäts- oder Fachhochschulabsolventinnen und Absolventen aufnehmen. Dabei ist festzuhalten, dass die befragten Unternehmen mehr Master- als Bachelorstudentinnen und Studenten beschäftigen. Laut Dr. Thelesklav ist der Grund dafür ganz einfach der, dass es bei uns noch immer üblich sei, einen Master an das Bachelorstudium anzuhängen. Nichtsdestotrotz gäbe es wichtigere Qualifikationen als die Höhe des Abschlusses. Ob man den Abschluss von einer Universität oder Fachhochschule hat, ist, laut den Personalverantwortlichen, prinzipiell gleichgültig. Wichtiger sei, was man von seinem Studium

mitgenommen habe. Genau hier zeige sich einer der wesentlichen Unterschiede zwischen einer Universität und einer Fachhochschule, meinte Mag. Wohlesser. Während des Studiums an einer Universität könne man die Zeit nutzen, um seinen Weg zu finden. Man könne mit Hilfe von Praktika herausfinden was wirklich zu einem passe und wenn man dafür ein Jahr länger bräuchte, dann bräuchte man eben ein Jahr länger dafür. Wichtig sei hierbei nur, dass es einen guten Grund für die verlängerte Studiendauer gäbe. Es sollte keine Lücke im Lebenslauf mit – ja, aber lustig wars – bleiben. Ein weiterer wichtiger Unterschied ergibt sich in der Spezialisierung. Dr. Thelesklav verwies darauf, dass eine Spezialisierung zwar sehr gut sei, man aber nicht auf das Abdecken einer breiten Oberfläche vergessen sollte, um auf Konjunkturschwankungen reagieren zu können. Der Satz, wenn ich das tue, habe ich garantiert einen Job, träfe hier nicht wirklich zu. Zutreffender sei der Satz, ich bekomme einen Job, wenn ich das tue was ich wirklich will.

Abschließend wurde kurz das Thema Masterarbeit angeschnitten. Die Personalverantwortlichen verwiesen darauf, dass es möglich sei Masterarbeiten bei Ihnen zu schreiben, auch für Wirtschaftswissenschaftlerinnen Wissenschaftler. Man müsse nur ein gutes Thema und eine gute Argumentation vorweisen.

Zum Schluss kamen noch die berühmten letzten Worte. Erfreulicherweise bestanden diese nicht nur aus der Floskel „Viel Glück“. Dr. Thelesklav ergänzte, dass die ersten Schritte im Beruf Spaß machen sollen. Es solle eine spannende Herausforderung darstellen, die einen weder unter- noch überfordert. Es müsse eine gute Mischung sein. Mag. Krenn ermutigte die Studierenden etwas Neues auszuprobieren – trauen Sie sich! Mag. Wohlesser beendete die Runde mit dem Ratschlag, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen. Man selber wisse immer am besten was man will!

In diesem Sinne wünsche ich viel Freude bei dem nächsten, vielleicht unerwarteten Bewerbungs-, Entschuldigung ich meinte Kennenlerngespräch!

Alle Jahre wieder kommt das ... Fragespiel zu Weihnachten!

VON CLARA HIMMELBAUER
UND PATRICK MAYRHOFFER
STV VWL



Die Weihnachtszeit naht und damit einhergehend auch viele Familientreffen. Neben den zahlreichen Mahlzeiten, ein Genuss den viele von uns Studierenden schon gar nicht mehr kennen, wird auch gerne viel gefragt und geredet. Das Verhör der Verwandten beginnt oft mit den Fragen „Wie gehts dir im Studium?“ oder „Wie kommst du voran?“. Doch die wohl schwierigste Frage, die sehr gerne gestellt wird, ist: „Welchen Beruf kannst du dann ausüben?“.

Einerseits ist es sehr schön, dass sich die Familie für unsere Zukunft interessiert, jedoch ist es in der Volkswirtschaft schwierig, sich in vordefinierte und klare Berufskategorien einteilen zu lassen. Das Studium ist sehr breit gefächert und deckt viele Bereiche ab. Oft bestimmen die eigenen Interessen oder die gewählten Wahlfächer den Ablauf des Studiums. Im ersten Semester findest du einen Bereich ganz spannend, im dritten Semester begeistert dich ein Kurs von einem bestimmten Themenfeld und plötzlich dreht sich das Thema deiner Bachelorarbeit wieder 180 Grad in die andere Richtung. Wer kennt das nicht? Damit du dich jedoch für die Weihnachtszeit vorbereiten kannst, bietet dir dieser Artikel etwas Unterstützung. Für alle jene unter euch, die Aufzählungen spannend finden, kann die folgende Liste der möglichen Tätigkeitsfelder für Abhilfe sorgen:

- nationale und internationale Organisationen
- (Europäische) Institutionen
- Entwicklungszusammenarbeit
- Banken
- Verbände, Kammern, sonstige Interessensverbände
- Unternehmensberatung und Consulting
- öffentliche/staatliche Verwaltung
- Wirtschaftsförderung
- Medien und Journalismus
- Wirtschaftsforschung
- Versicherungen
- Regulierungsbehörden
- Industrieunternehmen
- Politikberatung

Für Österreich kommt aktuell noch ein ganz spezieller Beruf dazu: Bundespräsident bzw. Bundespräsidentin.

Das ist nun eine lange Liste, jedoch hängt ein großer Teil davon ab, wo die eigenen Interessen liegen und welche Wahlpflichtfächer im Bachelor aber auch im Masterstudium gewählt werden. Neben dem Masterstudium in Graz gibt es auch auf den anderen österreichischen Universitäten oder im Ausland spannende Programme - wo noch weitere Spezialisierungen angeboten werden. Predigst du nun die Liste der Tätigkeitsfelder auswendig runter, sollten die Verwandten vorerst beruhigt sein. Wird dennoch weiter gebohrt und nach deinen Ambitionen während des Studiums gefragt, dann helfen dir vielleicht die folgenden Ausführungen:



Zuerst muss gesagt werden, dass man auf der Universität sehr viel selbst lenken kann. Man wird nicht an der Hand genommen und durch das Studium begleitet. Neben den Lehrveranstaltungen, die oftmals nur die Basics zu gewissen Themenbereichen behandeln, kommt es sehr viel auf persönliches Engagement an.

Wenn du dich kritisch mit dem Studium auseinandersetzen möchtest, dann ist die Plurale Ökonomik der richtige Anlaufpunkt. Dort findest du interessierte Mitstudierende, die auch gerne Themen und Theorien abseits des Main-

streams diskutieren. Da in einigen Bereichen, zum Beispiel in der Arbeitsmarktökonomik, die Neoklassik nicht immer zufriedenstellende Ansätze bieten kann, sind für einige Berufsfelder auch Kenntnisse aus anderen Theorien essentiell. Diese Kenntnisse und Erfahrungen kannst du dir in dieser Studieninitiative aneignen. Die zusätzlichen Qualifikationen sind sehr gefragt und werden dir sicher in der zukünftigen Laufbahn weiterhelfen.

Neben der Pluralen Ökonomik gibt es eine weitere Initiative von Studierenden um zusätzliche Einsichten und Erfahrungen zu sammeln. Die wirtschaftspolitische Akademie Steiermark bietet dir die Möglichkeit, mehr in die politische Welt der Ökonomik einzutauchen. Dort gibt es neben in-



teressanten Vorträgen auch Exkursionen in den steirischen Landtag und du bekommst die Chance, mit steirischen Politikerinnen und Politikern zu diskutieren. Abschließend wird dir auch ein Zertifikat überreicht, dass sich sicher in deiner Bewerbungsmappe gut einfügen lässt.

Zusätzlich empfiehlt sich natürlich in den vorlesungsfreien Zeiten immer, über ein Praktikum in interessante Bereiche des Berufslebens hineinzuschnuppern. Doch wie kommst du dazu? Das ist eine schwierige Frage, welche leider auch nicht sehr zufriedenstellend beantwortet werden kann. Prak-

tikumspätze sind oftmals nicht ausgeschrieben oder werden spontan vergeben. Grundsätzlich empfiehlt es sich, Initiativbewerbungen an Firmen, Banken und Institutionen zu senden. Hierbei darfst du keine falsche Scham an den Tag legen, sondern du musst es einfach probieren. Arbeiterkammer, Wirtschaftskammer und auch Banken sind meist eine gute Option. Manchmal gibt es auch passende Stellen bei den Bundesländern.

Schlussendlich kannst du auch noch die Möglichkeiten des 21. Jahrhunderts nutzen und Onlinekurse absolvieren. Beispielsweise bietet die Seite datacamp.com einen gut aufgebauten Kurs an, um die Statistiksoftware "R" zu lernen, welche für ökonomische Regressionen sehr essentiell ist. Über die Seite exploring-economics.org kannst du viele Onlinekurse zu verschiedenen Bereichen absolvieren. Für beide Angebote sind kostenpflichtig, jedoch sind diese nicht allzu hoch. Zudem bekommst du nach den Onlinekursen ein Abschlusszertifikat, welches du wieder in deine stetig wachsende Bewerbungsmappe aufnehmen kannst. Einer der wichtigsten Aspekte liegt darin, dass du deiner zukünftigen Arbeitgeberin bzw. deinem zukünftigen Arbeitgeber deine Qualifikationen gut darlegen kannst, damit du bei den vielen Bewerbungen auffällst.

Hoffentlich konnten die Ausführungen dir darin helfen, einen für dich passenden Weg durch das Studium zu finden. Denn wenn du das VWL-Studium abschließt und dich bereits während des Studiums mit den Themen auseinandergesetzt hast, wirst du auch den geeigneten Beruf finden. Mit dem Inhalt dieses Artikels kannst du nun sicher gut die Möglichkeiten und Ambitionen deiner Familie mitteilen, die du während des Studiums ergreifen kannst. Somit bleibt dir mehr Zeit für das große Schlemmen - genieße es, denn nach den Ferien warten meistens nur Penne und Tomatensauce auf dich.

Zentrum für soziale Kompetenz

VON NATALIE HORN
STV SOZIOLOGIE



Soziale Kompetenzen sind mittlerweile nicht mehr nur im Alltag, sondern auch in verschiedensten Branchen und Berufen ein must-have. Oft ist im Berufsleben die Rede von Teamführung oder Projektmanagement. Kommunikation innerhalb und zwischen allen Ebenen ist neben ökonomischem Erfolg der Schlüssel zu einem funktionierenden Betrieb. Doch wie kann man sich selbst solche Fähigkeiten aneignen, wenn davon im eigenen Studienplan nichts zu finden ist?

Die Lösung dafür ist zum Greifen nah: Das Zentrum für Soziale Kompetenz ist eine überfakultäre Einheit der Karl-Franzens-Universität, die verschiedenste Lehrveranstaltungen im Bereich der sozialen Kompetenz anbietet. Das Sekretariat befindet sich in der von der Karl-Franzens-Universität nicht allzu weit entfernten Merangasse 12, wo auch die meisten Kurse abgehalten werden.

Doch was bedeutet soziale Kompetenz eigentlich? Auch wenn es verschiedenste Definitionen gibt und doch keine einheitliche existiert, werden auf der Homepage (<https://soziale-kompetenz.uni-graz.at>) zur Einordnung des Begriffs Punkte wie Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion, soziale Diagnosefähigkeit und Organisationskompetenz genannt. Zur Verbesserung der Fähigkeiten werden Kurse zu allen angeführten Punkten angeboten. Und das Beste daran: Während nicht inskribierte Interessierte €400,- pro Semesterstunde bezahlen müssen, nehmen Studierende zum Nulltarif teil!

Kostenlos teilnehmen können Studierende der Technischen Universität, Karl-Franzens-Universität und der Pädagogischen Hochschule. Im laufenden Semester WS 2017/18 werden insgesamt 28 Lehrveranstaltungen am Zentrum für Soziale Kompetenz angeboten. Diese reichen von „Grundlagen der Rhetorik“, „Stress- und Zeitmanagement“, „Lebens- und Karriereplanung“ bis hin zu „Führen von MitarbeiterInnen und Teams“ und „The art of international leadership“. Es werden auch mehrere Kurse in englischer Sprache angeboten. Bei dieser großen Auswahl dürfte wohl für jede bzw. jeden

etwas dabei sein. Zu den Lehrveranstaltungen kann man sich jedes Semester zu den auf der Homepage veröffentlichten Anmeldezeiten mittels Internetformular anmelden, wobei man sich für bis zu drei Kurse pro Semester einschreiben darf. Die Platzvergabe erfolgt mit Hilfe verschiedenster Kriterien. Dazu zählen unter anderem, an welcher Universität man studiert und ob man schon eine Lehrveranstaltung am Zentrum absolviert hat. Zusätzlich sollen möglichst viele Studierende an mindestens einem Kurs teilnehmen können.

Neben dem Mehrwert für einen selbst, kann man sich die Kurse auch für das Studium anrechnen lassen: zwischen 1,5 und 4,5 ECTS-Punkte werden pro absolvierter Lehrveranstaltung vergeben, welche sich als freie Wahlfächer eignen würden. Zusätzlich bietet das Zentrum spezielle Angebote an: beim „big package“ und beim „english bundle“ besteht die Möglichkeit, über mehrere Semester verpflichtend gewisse Lehrveranstaltungen zu absolvieren. Im Gegenzug zur verpflichtenden Teilnahme erhält man einen Fixplatz für alle angegebenen Kurse. Das big package besteht zum Beispiel aus „Kommunikationstraining“, „Gruppendynamik“, „Prozessorientiertes Leiten von Gruppen und Teams“, „Organisationsentwicklung und Change Management“ und einer LV nach Wahl. Diese Lehrveranstaltungen sind bereits fix auf insgesamt drei Semester aufgeteilt. Meldet man sich zum big package an, verpflichtet man sich also, an allem teilzunehmen, wofür man die beliebten Fixplätze bekommt. Für alle, die sich nicht unbedingt für mehrere Semester verpflichten wollen, gibt es noch eine andere Möglichkeit: nach der Absolvierung von 12 ECTS-Punkten hat haben Studierende die Möglichkeit, ein Zertifikat zu beantragen. Neben dem guten Gefühl, das einem so ein Zertifikat vermittelt, macht es sich bestimmt auch im Lebenslauf sehr



gut. Seit 2009 kann man auch die Mediationsausbildung am Zentrum für Soziale Kompetenz absolvieren. Diese ist allerdings kostenpflichtig und entsprechend aufwändig. Genauere Infos zur Mediationsausbildung findet ihr auf der oben genannten Homepage.

Allerdings hat das Zentrum auch so seine Eigenheiten: die geforderte Anwesenheitspflicht beträgt 100 Prozent. Das heißt, man darf einfach nicht fehlen. Besucht man einen Kurs mit einem Fixplatz nicht, ohne sich vorher abzumelden, wird man für das nächste Semester am Zentrum gesperrt. Vorsicht, das gilt auch für Wartelistenplätze! Schaut deshalb lieber einmal öfter nach, ob sich die Kurse zeitlich ausgehen.

Der Prüfungsmodus schaut üblicherweise wie folgt aus: Man nimmt in voller körperlicher und hofentlich auch geistiger Anwesenheit an den Lehrveranstaltungen teil und nimmt vom Inhalt am besten so viel wie möglich mit. Nach der letzten Einheit des Kurses muss man dann entweder eine Reflexion verfassen, oder man hat die Möglichkeit, verschiedene Aufgaben zu erledigen. Das ist je nach Kurs und Vortragender bzw. Vortragendem verschieden. Auch, wenn man bei diesen Kursen keine Prüfungen schreibt: während es doch in der Eigenverantwortung einer jeden Person liegt, mehr als nur körperlich anwesend zu sein, ist z.B. in der berühmt berüchtigten „Gruppendynamik“ auch schon die ein oder andere Träne geflossen. Die Selbstreflexion kann doch einiges hervorbringen, was wir in unseren hintersten Ecken verborgen haben. Man lernt, sich selbst und andere besser zu verstehen, Handlungsmuster aufzudecken. Man erwirbt Fähigkeiten, die einen auf persönlicher Ebene weiterbringen.



Zentrum für Soziale Kompetenz
center for social competence

Nun möchte ich kurz darstellen, wie ich zum Zentrum für Soziale Kompetenz gefunden habe. Wir Soziologiestudierende haben das Glück, diese Kurse im Rahmen eines Gebundenen Wahlfachs absolvieren zu können. Als ich im Laufe des Studiums auf der Suche nach für mich geeigneten Gebundenen Wahlfächern dann das Curriculum durchforstet habe, bin ich auf die Lehrveranstaltungen des Zentrums aufmerksam geworden. Würde ich etwas anderes studieren, hätte ich vermutlich nie von diesen Lehrveranstaltungen gehört. Deshalb ist es mir besonders ein Anliegen, das Zentrum für Soziale Kompetenz zu bewerben und meine Erfahrungen mit den Kursen an andere Studierende weiterzugeben. Ich empfinde es als eine fantastische Möglichkeit, soft skills zu erwerben. Ich weiß nicht, wie ich sonst innerhalb und außerhalb des Studiums die Möglichkeit hätte, vergleichbare Fähigkeiten zu erwerben und mich in diesem Bereich weiterzubilden – vor allem kostenlos. Vielleicht kann ich ja hiermit den einen oder die andere dazu bewegen, einen der vielen verschiedenen Kurse am Zentrum für Soziale Kompetenz auszuprobieren und das Zentrum auch für sich zu entdecken.

Inmitten meines vierten Kurses am Zentrum für Soziale Kompetenz kann ich nun bestätigen, dass die Kurse an sich recht verschieden sind. Es lässt ja auch schon der Titel erahnen, dass Gruppendynamik anders aufgebaut sein wird als Projektmanagement. Ohne zuviel zu verraten kann ich auf alle Fälle sagen: Ich habe in jedem Kurs etwas Hilfreiches gelernt, was ich insbesondere auch im Alltag anwenden kann. Wer kann das schon von seinem Uni-Alltag behaupten?

Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten

VON PATRICK THEUERMANN
STV WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK



Im Rahmen unseres Studiums stehen wir als Studierende häufig vor der Aufgabe wissenschaftliche Texte in Form von Seminararbeiten oder Abschlussarbeiten wie der Bachelor- und Masterarbeit zu schreiben. Zwar befasst man sich als Wirtschaftspädagogik-Student bereits im Bachelorstudium zwangsläufig mit dem Schreiben einer akademischen Arbeit (Bachelorarbeit), jedoch werden die Studierenden nicht immer im gleichen Ausmaß auf diese Forschungsarbeit vorbereitet. Dies führt oft dazu, dass die wissenschaftliche Schreibkompetenz bei den Studierenden sehr unterschiedlich ausgeprägt ist, was bei dem einen oder anderen zu Schwierigkeiten im Laufe des Studiums führen kann. Konkret muss man im Studium der Wirtschaftspädagogik in folgenden Lehrveranstaltungen eine wissenschaftliche Arbeit in Form einer Seminararbeit verfassen: Empirische Bildungsforschung, Lernende Unternehmensorganisation, Theorien und Modelle der Betriebspädagogik und in weiteren Lehrveranstaltungen der jeweiligen SBWLs, deren Anzahl je nach gewählter Vertiefung variiert. Außerdem ist nach der Absolvierung des Unterrichtspraktikums eine Masterarbeit als Abschlussarbeit zu schreiben. Falls du dich nicht ausreichend auf das Verfassen von wissenschaftlichen Texten vorbereitet fühlst, möchte ich dir hiermit einige Möglichkeiten zeigen, wie du diese Aufgabe trotz Anfangsschwierigkeiten locker meistern kannst. Die Uni Graz lässt Studierende, die Probleme mit dem Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit haben nicht in Stich und bietet Services über verschiedene Anlaufstellen, die von Beratungen über Selbstlernmaterialien bis hin zu Workshops reichen.

Für wissenschaftliche Arbeiten, die nicht nur aus einem theoretischen, sondern auch aus einem empirischen Teil bestehen, werden oft Forschungsmethoden benötigt, mit denen sich Studierende im Laufe ihres Studiums nur wenig oder gar nicht beschäftigen mussten. Oft geht es darum einen ansprechenden Fragebogen zu gestalten oder qualitative Interviews systematisch auszuwerten. Eine Servicestelle, die bei empirischen Forschungsarbeiten gute Hilfestellungen gibt, ist das **Grazer Methodenkompetenzzentrum** (GMZ). Das

Grazer Methodenkompetenzzentrum ist ein interdisziplinäres fakultätsübergreifendes Methodenkompetenzzentrum im Kontext sozial- und kulturwissenschaftlicher empirischer Forschung. Falls sich für dich Probleme rund um empirische Forschungsaktivitäten oder offene Fragen hinsichtlich Konzeption, Umsetzung und Auswertung qualitativer und quantitativer Projekte ergeben, kannst du dir vom GMZ auf drei verschiedene Arten helfen lassen: Zum einen werden individuelle Beratungen für fortgeschrittene Studierende (ab dem Master- oder Diplomstudium) angeboten. Wenn du dich für eine individuelle Beratung interessierst, solltest du dich wenn möglich mit konkreten Fragen an die beratende Person vorbereiten bzw. dir Gedanken zur Art deines Schreibvorhabens machen, sodass du gegebenenfalls eine Kurzbeschreibung deines Projektes wiedergeben kannst. Dies hilft nicht nur der Ratgeberin bzw. dem Ratgeber, um sich ein besseres Bild von deiner Arbeit zu machen, sondern auch dir, da die Beratung dadurch gezielter und effizienter ablaufen kann. Weitere Möglichkeiten, die das GMZ bietet, wären verschiedene Workshops oder Veranstaltungen. Die Workshops umfassen Basiskurse zu verschiedenen empirischen Methoden wie beispielsweise der „Fragebogenkonstruktion“ (24.11.) oder auch Kurse für Fortgeschrittene wie die „Anwendung statistischer Verfahren mit R“ (26.01.-27.01.). Zusätzlich zu den Methodenworkshops organisiert das GMZ diverse Vorträge und Vernetzungsveranstaltungen, die für Ratsuchende ebenfalls sehr hilfreich sein können. Die nötigen Informationen zu den Workshops und Veranstaltungen bzw.



Kontaktadressen für eine individuelle Beratung, findest du auf der Homepage des GMZ (<https://gmz.uni-graz.at/>). Die Kosten für die Workshops belaufen sich auf eine Bearbeitungsgebühr von €15.-, die individuellen Beratungen hingegen sind kostenlos.

Das GMZ ist jedoch nicht die einzige Anlaufstelle, die dir beim Schreiben einer wissenschaftlichen Arbeit weiterhel-

fen kann. Auch das **Schreibzentrum**, als Teil des Lehr- und Studienservices, bietet Beratungen und Workshops zu diesem Thema. Das Schreibzentrum berät Studierende jedoch weniger zu Fragen über empirische Forschungsmethoden, als über Schreibtechniken, die in den verschiedenen Phasen des Schreibprozesses hilfreich sind. Hier erfährst du grundsätzlich alles über den Aufbau und die Strukturierung einer Arbeit oder wie du bereits bestehende Textpassagen sprachlich und stilistisch überarbeiten kannst. Den Studierenden zu vermitteln, dass das Schreiben wissenschaftlicher Texte zwar ein komplexer Prozess ist, der verschiedenste Fertigkeiten erfordert, jedoch im Laufe des Studiums Schritt für Schritt erlernt werden kann, ist dem Schreibzentrum ein besonders großes Anliegen. Das Schreibzentrum macht es sich zur Aufgabe, Studierende dabei zu unterstützen, diesen Lernprozess bewusst und systematisch zu gestalten. Besonders hilfreiche Workshops sind in diesem Zusammenhang zum Beispiel „Thema eingrenzen“ oder „Texte überarbeiten“, aber auch „Verfassen von Proseminar- und Seminararbeiten“. Wenn du dich für eine individuelle Beratung interessierst, solltest du dir ebenso wie beim GMZ bereits gezielte Fragen überlegen, da für jeden Studierenden maximal drei Termine zu je 50 Minuten zur Verfügung stehen. Für die Workshops und Beratungen werden keine Gebühren verrechnet, es wird jedoch um eine frühzeitige Abmeldung gebeten, wenn Kurse nicht besucht werden können. Das



Workshop-Angebot und interessante Veranstaltungen wie beispielsweise „Die Lange Nacht der aufgeschobenen Seminararbeiten“ findest du auch auf der Homepage des Schreibzentrums (<https://schreibzentrum.uni-graz.at/>).

Eine weitere Möglichkeit, um deine Probleme hinsichtlich des Verfassens einer Arbeit in den Griff zu bekommen, ist das Kursangebot der **Universitätsbibliothek** (UB) in Anspruch zu nehmen. Diese Kurse helfen dir bei der richtigen Datenbankrecherche oder bieten dir eine Einführung in diverse

Literaturverwaltungsprogramme wie Citavi oder RefWorks. Literaturverwaltungsprogramme integrieren die Verwaltung von Literaturangaben und Volltexten mit Funktionen zur Wissensorganisation und einer einfachen Aufgabenplanung, die auf die Bedürfnisse der Arbeit mit Texten zugeschnitten ist. Die Kurse sowie auch die Programme selbst, werden von Uni Graz übrigens für alle Studierenden kostenlos zur Verfügung gestellt. Wenn du Literatur zu einem bestimmten Thema suchst, kannst du auch eine Beratung bezüglich der Auswahl geeigneter Datenbanken und dem Entwickeln geeigneter Suchstrategien in Anspruch nehmen, damit du möglichst relevante Ergebnisse findest. Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt über deinen UniGrazOnline Account. Hier findest du in der Rubrik Dienste (rechte untere Spalte) den



weiterführenden Link „Kursangebote der UB Graz“. Für individuelle Rechercheberatungen musst du ein Formular ausfüllen, das du auf der Homepage der UB unter „Dienstleistungen“ finden kannst (<https://ub.uni-graz.at/de/>).

Ich hoffe, ich konnte dir hiermit ein paar Tipps auf den Weg geben, sodass du deine nächste Arbeit ohne Probleme schreiben kannst! Für Fragen rund ums Studium kannst du dich gerne und jederzeit an uns Mitarbeiter von der Studienvertretung wenden oder zur Sprechstunde kommen, die immer dienstags um 14:00 Uhr angeboten wird. Wenn du dich informieren möchtest, wann der nächste WiPäd-Stammtisch stattfindet oder nach sonstigen Informationen suchst, findest du uns auch auf Facebook (StV WiPäd Graz). Solltest du dich für eine Mitarbeit in der Studienvertretung interessieren, würden wir uns sehr freuen, wenn du mit uns in Kontakt trittst, damit wir dir unsere Aufgabenbereiche und das gesamte Team vorstellen können. Ich wünsche dir noch viel Erfolg im restlichen Semester!

Liebe Grüße Patrick



Die Transatlantic Entrepreneurship

Academy

– ein Startup Bootcamp
der Superlative

VON LORENZ SCHMOLY
STV BWL



In diesem Jahr fand zum ersten Mal die „Annual Transatlantic Entrepreneurship Academy“ statt. Dabei handelt es sich um ein Startup Bootcamp der besonderen Art, das von der Karl-Franzens-Universität Graz und der Montclair State University (New Jersey – USA) ins Leben gerufen worden ist. Die Idee ist, dass 40 kreativ begabte Studierende aus zwei unterschiedlichen Kulturen zwei Wochen miteinander verbringen und während zahlreicher Workshops, Seminare und Unternehmensbesichtigungen voneinander lernen. Während der Academy werden Teams gebildet, die jeweils aus zwei österreichischen und zwei amerikanischen Studierenden bestehen. Diese Teams verfolgen während des gesamten Zeitraumes der TEA (Transatlantic Entrepreneurship Academy) eine potentielle Gründungsidee. Ziel ist es, dass diese Idee

es braucht, um eine innovative Idee so weiterzuentwickeln, dass daraus ein erfolgreiches Unternehmen entsteht. Darüber hinaus stehen jeden Tag Kreativ-Workshops, Diskussionsrunden, Pitches und Unternehmensbesichtigungen auf dem Plan. Ein durchschnittlicher Tag während der Academy umfasst daher auch gewaltige 12 Stunden an Programm.

Die zweite Woche der TEA findet direkt am Campus der Montclair State University in New Jersey statt. Während der Zeit auf der MSU (Montclair State University) bekommt man einen großartigen Einblick in den Campusalltag und hat so die Möglichkeit sich einmal in der Rolle eines typisch amerikanischen Studierenden wiederzufinden. Während vormittags tatkräftig an den eigenen Gründungsideen gear-



konstruktiv kritisiert, diskutiert und weiterentwickelt wird, sodass die Studierenden am Ende der Academy eine durch- aus realisierbare Produktidee entwickelt haben.

Die erste Woche der TEA findet direkt hier in Graz statt und bietet so den Studierenden die Chance mit der österreichischen Gründerszene in Kontakt zu treten. Beinahe jeden Tag erzählen erfolgreiche Startup Entrepreneur von den Herausforderungen, Tiefschlägen und Glücksmomenten, die sie während ihres Weges erfahren haben. So erhält jeder „Gründer von Morgen“ einen tiefgründigen Einblick, was



beitet wird, geht es am Nachmittag direkt nach New York City. Die Tatsache, dass der Big Apple keine 30 Kilometer von Montclair entfernt ist, macht das gesamte Programm selbstverständlich noch ein wenig interessanter. Beinahe keine Stadt der Welt weißt so viel Interkulturalität auf, wie New York City es tut. In Downtown Manhattan besuchten wir das UBER Headquarter von New York und erhielten so einen großartigen Einblick in das „Transportunternehmen von Morgen“. Ein weiterer Ausflug führte uns außerdem zu ADP, einem Dienstleistungsunternehmen für Human Capital Management. Hierbei fand, für mich persönlich, der in-



tensivste Diskussionsaustausch der gesamten Academy statt. Die Tatsache, dass die erste Woche in Graz und die andere in Montclair stattfindet, verschafft zudem eine wunderbare Möglichkeit die gesamte Kultur und das Startup-Ökosystem der USA, mit dem aus Österreich, zu vergleichen. Alles in allem eine tolle Chance um seinen Horizont ein wenig zu erweitern und aktiv eine andere Kultur kennenzulernen.

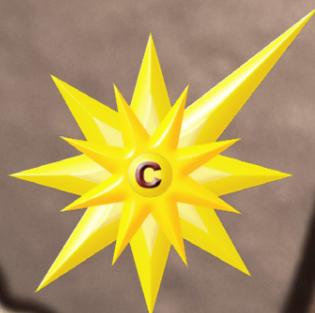
Letzten Endes kann gesagt werden, dass es sich aus meiner Sicht bei der Transatlantic Entrepreneurship Academy um eines der besten Programme der Karl-Franzens-Universität Graz handelt, bei welchem man den Entrepreneurial Spirit aktiv erlebt und dadurch auch selbst lebt.



Circle of Excellence

– Studierendenförderungsverein

VON DOMINIK KUTEJ
CIRCLE OF EXCELLENCE



Jeder von uns ist einzigartig. Der Circle of Excellence (CoE) ist geprägt von verschiedenen Leidenschaften, Talenten und Zielen. Das High-Potential-Programm der Grazer Universitäten ist so gestaltet, dass das Beste aus den Mitgliedern herausgeholt wird und bietet die Möglichkeit, Fähigkeiten zu beweisen und Talente auszubauen.

Durch den CoE wird ein High-Potential Programm angeboten, das geprägt von Inhalten ist, die Studierende benötigen, um im Beruf erfolgreich zu sein. Die Mitglieder nehmen an Trainings für Bewerbungsgespräche und Assessment-Center, individuellen (Career)coachings, Teambuilding-Seminaren, Business-Knigge-Seminaren u.v.m. teil, die auf die Bewerbung und den Einstieg ins Berufsleben optimal vorbereiten. Zudem werden Zusatzwissen und Soft Skills in Workshops erworben, welche im Studium im Regelfall nicht erlangt werden.

Der Verein ist davon überzeugt, dass Recruitingevents im kleinen Rahmen die gezielte Ansprache erleichtern. Mit den namhaften Partnerunternehmen wird stets ein geeignetes Format gefunden, um den individuellen Ansprüchen gerecht zu werden. Der CoE dient als Kommunikationsplattform zwischen dem aktuellen Jahrgang und den Alumni sowie als Schnittstelle zu Unternehmen. Ob fachliche Fragen, Erfahrungsberichte oder die Suche nach Ansprechpartnern, das Netzwerk hilft bei der Lösung.

Wen sucht der CoE? Gesucht werden Studierende der Grazer Universitäten, die sich ein bis zwei Jahre vor ihrem Studienabschluss befinden (Bachelor, Master oder PhD).

Eine erfolgreiche Bewerbung zeichnet sich durch fünf Merkmale aus:

1. Die Ausbildungslaufbahn beweist Exzellenz und zählt zu den besten des jeweiligen Studienschwerpunktes.
2. Internationale oder vielfältig kulturelle Erfahrungen wurden durch Praktika oder durch (Studien-)Aufenthalte im Ausland erworben.

3. Das Verlangen nach Umsetzung von Wissen und Ideen im Beruf sieht der CoE an den Praktika bzw. entsprechender Berufserfahrung.
4. Eine Balance zwischen Ausbildung und Freizeit ist neben Engagement abseits des Studiums im sozialen, sportlichen, kulturellen oder politischen Bereich für den CoE wichtig.
5. Engagement und begeisterter Zugang zu Herausforderungen wird erwartet.

Der CoE unterstützt auf dem Weg zum High-Potential Programm. Bei den Informationsveranstaltungen im Herbst gibt der CoE wertvolle Tipps zur Bewerbung, zum Interview und zum Circle-Jahr. Der Vorstand, der aktuelle Jahrgang und Alumni erzählen von ihrer Zeit beim CoE. Die Gespräche geben einen Einblick, worauf bei der Bewerbung im Detail Wert gelegt wird.

Der Bewerbungsprozess:

1. **Schritt – Online Bewerbung bis Ende November**
Motivationsschreiben, Lebenslauf und Kopien der wichtigsten Zeugnisse wie Matura-, Studien-, Dienstzeugnis(se) u.a. werden über eine Onlineplattform an den CoE geschickt. Der Bewerbung sollte ein eigenes Profil gegeben werden. Eine gute Bewerbung zu verfassen, bedeutet auch, Zeit und Ideen zu investieren. Je besser auf die Anforderungen eingegangen wird, desto höher ist die Erfolgsquote.
2. **Schritt – Intervieweinladung**
In den ersten Wochen nach der Bewerbungsfrist findet die Vorauswahl statt. Der CoE kontaktiert die Teilnehmerinnen und Teilnehmer anschließend

telefonisch. Beim Aussprechen einer Einladung für das Interview wird ein Interviewtermin vereinbart.

3. Schritt – Überzeugung im Interview

Das 30-minütige Interview wird noch im Dezember durchgeführt. Für Bewerberinnen und Bewerber, die während des Bewerbungsprozesses nicht in Graz sind, gewährt der CoE in besonderen Ausnahmefällen auch die Möglichkeit, das Interview über eine Skype-Videokonferenz abzuhalten.

4. Schritt – Formale Aufnahme beim Kick-Off

Die Zusage für die Teilnahme am CoE High-Potential Programm wird vom Interviewer bekanntgegeben, nachdem sämtliche Interviews abgeschlossen wurden und die finale Auswahl stattgefunden hat. Der CoE ist darum bemüht, vor Weihnachten das Ergebnis bekannt zu geben. Die formale Aufnahme findet beim Kick-Off Anfang Jänner statt.

5. Schritt – Das Circle-Jahr

Zwölf Monate lang nehmen die Mitglieder am High-Potential Programm teil. Mit den besten Studierenden aus den verschiedensten Studienrichtungen werden Fähigkeiten bewiesen und Talente ausgebaut.

6. Schritt – Beitritt in das Alumni-Netzwerk

Der Beitrag und die Leistungen während der zwölf Monate werden von den Alumni entsprechend gewürdigt. Für den weiteren beruflichen Werdegang kann das Alumni-Netzwerk einen Hebeleffekt darstellen.

Kontaktdaten

E-Mail: info@coe-graz.at
Homepage: www.coe-graz.at
Facebook: [/coe.graz](https://www.facebook.com/coe.graz)



ERFAHRUNGSBERICHT CIRCLE OF EXCELLENCE

Der Circle of Excellence (CoE) bietet engagierten Studierenden jedes Jahr die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln und Firmenkontakte zu knüpfen. Organisiert werden Events mit namhaften Unternehmen und Veranstaltungen wie Persönlichkeits- und Bewerbungstraining.

Dank einem guten Freund besuchte ich im Herbst die Inforeveranstaltung des CoE. Der beeindruckende Zusammenhalt unter den Mitgliedern veranlasste mich bereits an diesem Abend zu einer Bewerbung. Zunächst hatte ich natürlich bedenken, ob ich neben den anderen herausragenden Studenten im CoE aufgenommen werde. Als ich dann tatsächlich die Zusage bekam, konnte ich es kaum glauben. Schon die ersten Events gaben mir einen Eindruck darüber, was der CoE für Möglichkeiten bietet. Die Vielseitigkeit des CoE zeigt sich besonders bei den angebotenen Veranstaltungen.

Die im Laufe des Circle Jahres gebildeten Freundschaften waren für mich als geselliger Mensch eine außerordentliche Bereicherung, da sich diese nicht ausschließlich auf den CoE beschränkten. Die organisierten Events setzen sich aus einem interessanten Mix an interaktiven Workshops und Outdoor-Aktivitäten zusammen. Insbesondere die Weiterentwicklung der eigenen Persönlichkeit, der Soft Skills und die Weiterentwicklung der organisatorischen Fähigkeiten der Mitglieder stehen im Vordergrund.

Der CoE veränderte tatsächlich einiges in meiner privaten und beruflichen Entwicklung, da ich mit schwierigen Situationen mittlerweile anders umgehe und diese von anderen Blickwinkeln betrachte. Dank der Interdisziplinarität der Fachbereiche der Mitglieder erweiterte sich mein Horizont auch in anderen Disziplinen. **Ich kann es jedem engagierten Studierenden wirklich nahelegen, sich zu bewerben und Teil des CoE zu werden!**

Dominik Kutej, Mitglied CoE 2017

Karriere und Arbeitsrecht

VON MAG. WALTER KORSCHOLT, LL.M.
LIKAR RECHTSANWÄLTE GMBH

Mag. Walter Korscholt, LL.M. ist Rechtsanwalt und Partner der LIKAR Rechtsanwälte GmbH. Zu seinen Spezialgebieten zählen sämtliche Bereiche des Wirtschafts- und Gesellschaftsrechts, des Urheber- und Markenrechts, des IT- und Datenschutzrechts sowie des Arbeitsrechts. Ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld der Kanzlei stellt der Anlegerschutz dar (www.likar-partner.at).

Die Entstehung der arbeitsrechtlichen Vorschriften begann in Österreich im 19. Jahrhundert zum Schutz der wirtschaftlich unterlegenen Beschäftigten.

Heute gibt es in Österreich oftmals die Möglichkeit an der Gestaltung der eigenen Karriere mitzuwirken. Es können individuell Arbeitsverträge ausverhandelt, bestehende Arbeitsverhältnisse beendet oder aber auch neue Beschäftigungsformen angestrebt werden.

ARBEITSVERTRAG

Die Formfreiheit von Verträgen, die in Österreich gesetzlich verankert ist, betrifft auch Arbeitsverträge. Daraus ergibt sich, dass ein Arbeitsvertrag sowohl schriftlich, mündlich als auch konkludent, dh. durch Setzen einer schlüssigen Handlung, wie etwa Erbringung der Arbeitsleistung, zustande kommen kann. Nach Abschluss des Arbeitsvertrags ist seitens des Arbeitgebers ein Dienstzettel auszufertigen. Dieser hat die wesentlichen Rechte und Pflichten des Arbeitsverhältnisses zu beinhalten.

NEUE BESCHÄFTIGUNGSFORMEN IN EUROPA

Obwohl die traditionellen Beschäftigungsformen, wie etwa ein unbefristeter Vollzeitvertragsvertrag, nach wie vor als die dominierenden Beschäftigungsformen anzusehen sind, kann seit einigen Jahren das Entstehen von „neuen Beschäftigungsformen“ beobachtet werden.

Diese können in verschiedenen Ausprägungen vorkommen. So kann beispielsweise vom ursprünglichen Konzept des „einen“ Arbeitgebers bzw. „einen“ Arbeitnehmers abgewichen werden indem Mitarbeiter- oder Jobsharing praktiziert wird. Zudem könnte es weiters zu Änderungen hinsichtlich der Dauer des Arbeitsverhältnisses durch Interimsmanagement oder Gelegenheitsarbeit kommen. Auch Kooperationen zwischen Selbstständigen, mobile Arbeitsplätze oder Veränderung der Arbeitsbeziehungen aufgrund von Tätigkeiten, die stark von der modernen Informations- und Kommunikationstechnologie abhängen, können als solche neuen Beschäftigungsformen angesehen werden.

ZUSAMMENFASSUNG

Neue Technologien und geänderte Anforderungen machen vor dem Arbeitsrecht nicht Halt. Änderungen in diversen Bereichen des Arbeitsrechts werden notwendig sein, um diesen neuen Anforderungen gerecht zu werden; dies selbstverständlich bei Beibehaltung des gegenseitigen Schutzgedankens im Arbeitsrecht.

- Vgl. Brodil/Risak/Wolf, Arbeitsrecht in Grundzügen (LexisNexis 8. Auflage 2013)
- Vgl. Irene Mandl, Neue Beschäftigungsformen in Europa, WuG 2015, 519, Heft 4 vom 17.12.2015



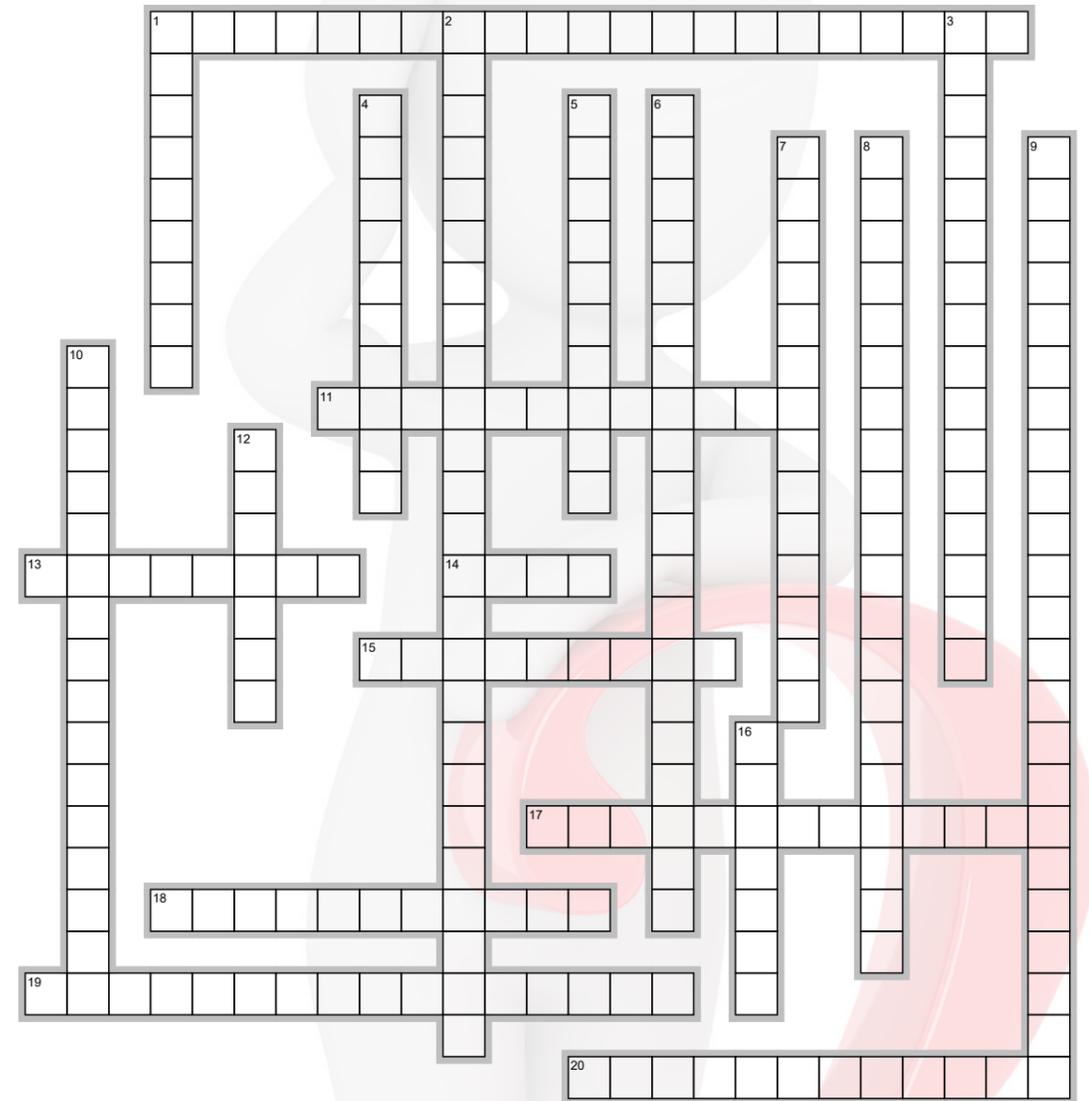
Mag. Walter Korscholt, LL.M.
Geschäftsführender Gesellschafter
Rechtsanwalt

- Unternehmens-/Wirtschaftsrecht
- Gesellschaftsrecht
- Anlegerschäden / Schadenersatz
- Forderungsmanagement / Inkasso
- Urheber- und Markenrecht
- IT-Recht / Datenschutzrecht
- Arbeitsrecht
- Prozessführung
- Schiedsgerichtsbarkeit



LIKAR Rechtsanwälte GmbH
Pestalozzistraße 1/II/13
8010 Graz
+ 43 (0) 316 823 723
www.likar-partner.at
office@likar-partner.at

Kreuzworträtsel



Waagrecht

1. Abk. COO
2. Kapitalgesellschaften werden durch einen errichtet.
3. Fusion, bei der eine GmbH auf eine bestehende zweite GmbH verschmolzen wird nennt man „Verschmelzung durch...“
4. Steuerliche ND PKW in Jahren
5. Das 5.te Buch des UGB lautet?
6. Umsatzsteuerliches System bei dem der Leistungsempfänger die Umsatzsteuer abführen muss nennt man....? (Engl.)
7. Die Erhebung der Arbeitslosenquote (EU) bedient sich der Methode des..
8. Wie nennt man den Lohn bei dem man gerade noch bereit ist Arbeiten zu gehen?
9. Für folgende Bilanzposition ist für Wirtschaftsjahre die nach dem 30.06.2014 eine Abzinsung iHv 3,5% vorzunehmen (betrifft Verbindlichkeiten und Drohende Verluste)

Senkrecht

1. Wofür steht die Abkürzung „Co.“ bei GmbH & Co. KG
2. Teilwertabschreibung ist für eine Gewinnermittlungsart unzulässig. Diese nennt sich...
3. Maßgebliche Kennzahl in Zusammenhang zur Überprüfung des Reorganisationsbedarfs gemäß § 1 Abs. 3 URG
4. Lohnart, bei dem Arbeitnehmer nicht nach Arbeitszeit, sondern nach Arbeitsleistung entlohnt wird
5. Führungsstil: Vorgesetzter entscheidet allein und ordnet an.
6. Abk. B2G
7. Output/Input
8. Die Spitze der Maslowschen Bedürfnispyramide nennt sich
9. Flexible Plankostenrechnung auf Teilkostenbasis
10. Anleihe ohne jährliche Zinszahlungen
11. Ein Wertpapier in Form einer Urkunde, in welcher sich eine Person verpflichtet, einen bestimmte Geldsumme zu einer festgesetzten Zeit und an einem bestimmten Ort an den Inhaber der Urkunde zu zahlen, nennt man...?
12. Geschäftsfeld der BCG-Matrix

Informationen aus erster Hand: Jobtalk Steuerberatung und Wirtschaftsprüfung

VON MICHAEL NEUMANN
CHEFREDAKTEUR THE SOWI TIMES

Mitte des Jahres 2017 haben zwei Geschäftsführer von namhaften Wirtschaftstreuhandkanzleien aus Graz das Berufsfeld eines Steuerberaters bzw. Wirtschaftsprüfers vorgestellt. Unterstützung gab es von Herrn Dr. Schinnerl.

In diesem Bericht wird auf drei Punkte näher eingegangen. Im ersten Teil werden der Werdegang und die Personen im Detail vorgestellt. Danach wird auf die allgemeinen Anforderungen, die die Studierenden in diesem Bereich mitbringen sollten, näher eingegangen. Der dritte Teil behandelt den wissenschaftlichen Aspekt des Vortrags.

Frau Mag. Schachner kommt ursprünglich aus der Steiermark (Bezirk Gröbming) und ist derzeit Geschäftsführerin



der gleichnamigen Kanzlei Schachner und Partner. Sie absolvierte das Studium Betriebswirtschaftslehre an der Universität Graz und hat ihre Karriere bei der Kanzlei gestartet, wo sie als Geschäftsführerin fungiert. Neben ihrer Funktion als Steuerberaterin und Wirtschaftsprüferin ist sie zusätzlich am Campus 02 als Vortragende tätig.

Herr Mag. Pucher kommt ursprünglich aus Kärnten (Bezirk Wolfsberg) und ist derzeit Geschäftsführer der Kanzlei SBT Wirtschaftstreuhand. Er studierte an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt Betriebswirtschaftslehre und spezialisierte sich auf Steuerrecht und Controlling. Seine Karriere startete er bei einer Steuerberatungskanzlei in Klagenfurt im Rahmen eines Pflichtpraktikums. Seine Funktionen sind wie bei Frau Mag. Schachner, Steuerberater und Wirtschaftsprüfer. Mit der Gründung der Kanzlei im Jahr 2007 wurde der Meilenstein in Richtung Selbstständigkeit gelegt.



Herr Dr. Schinnerl ist derzeit unter anderem am Institut für Unternehmensrechnung und Steuerlehre tätig. Er spezialisierte sich ursprünglich auf Operations Research und hat nach dem Abschluss eines seiner Studien am Institut für Unternehmensrechnung und Controlling als studentischer Mitarbeiter begonnen. Im Zuge des Weiteren Verlaufs bekam er die Chance wissenschaftlicher Mitarbeiter

zu werden. Er nahm die Herausforderung an und promovierte einige Zeit danach. Neben seiner aktuellen Tätigkeit am Institut geht er einer selbstständigen Tätigkeit nach.

Die beiden Vortragenden haben im Rahmen des Jobtalks eine Reihe von Eigenschaften genannt, die ein Mitarbeiter in dieser Branche mitbringen sollte. Die erste wichtige Kompetenz ist die Zahlenaffinität, da sich der Arbeitsalltag um komplexe Sachverhalte dreht die teilweise in Echtzeit (Mandantenbesprechungen) erklärt und adjustiert werden müssen. Ein weiterer wichtiger Aspekt sind Fremdsprachen, vor allem Englisch. Es werden zwar keine exzellenten Kenntnisse erwartet, jedoch sollte der fachspezifische Wortschatz bekannt sein. Es wurde auch betont, dass dieser fachspezifische Wort-



schatz im Laufe der Berufslaufbahn erlernt werden kann. Des Weiteren wird ein Maß an Durchhaltevermögen gefordert, da man am Anfang der Karriere einen hohen Wissensinput gespeist bekommt. Es wurde auch kommuniziert, dass dieser Wissensinput hinsichtlich steuerrechtlicher Themen ein nie endender Prozess ist. Am Ende des Vortrages tauchte eine Publikumsfrage hinsichtlich der Absolvierung von Praktika auf. Beide Vortragende gaben an, dass sie regelmäßig Praktikanten aufnehmen, wobei die Plätze limitiert sind.

Hinsichtlich der Spezialisierungen wurde von Herrn Schinnerl festgehalten, dass es inzwischen vier Institute gibt, die sich mit Unternehmensrechnung (Reporting, Steuerlehre, Controlling und Wirtschaftsprüfung) beschäftigen. Für eine wissenschaftliche Karriere wurde es empfohlen, dass es vorab festgelegt werden sollte, auf welchen Teilbereich man sich spezialisieren möchte, obwohl betont wurde, dass der Wechsel zwischen den Unternehmensrechnungsbereichen tendenziell einfacher ist, als bei entfernt verwandten betriebswirtschaftlichen Teildisziplinen. Wenn der Entschluss gefallen ist, kann man sich auf die Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter bewerben, wobei betont wurde, dass es von Vorteil sein kann, wenn man davor schon als studentischer Mitarbeiter tätig war. Grundsätzlich bekommt man dann ei-



nen Vierjahresvertrag für 30 bis 40 Stunden. Die Tätigkeit splittet sich dann in zwei Teile. Zum einen muss eine Arbeitsleistung am Institut erbracht werden und zum anderen sollte die eigene Dissertation weiterverfolgt werden. Entscheidet man sich nach erfolgreicher Absolvierung des Doktorats auf einer Universität zu bleiben, folgt danach unter anderem eine intensive Forschungsphase die das Ziel hat eine Habilitation zu erreichen.

SOWI-AV Studienreise Schweden 2017

VON JOHANNES P. ZEIRINGER, BSc
SOWI-ABSOLVENTINNENVEREIN

Von 26. - 30. Oktober 2017 ging es für die Teilnehmenden der SOWI-AV Studienreise nach Schweden, um dort dem 39. SOWI-Postgraduate Wirtschaftssymposium unter dem Titel „Verwerfungen! – Weltwirtschaft unter geänderten (Rahmen-) Bedingungen“ beizuwohnen.

Wie beliebt die Studienreise des SOWI-AV ist, zeigte sich bereits am Stockholmer Flughafen: Zwar konnte der Bus sehr wohl die gut 60 Reiseteilnehmer unterbringen, das Gepäck jedoch stellte den Chauffeur vor eine logistische Meisterleistung und kurzerhand musste die Toilette als Gepäcksfach erhalten. Nachdem sichergestellt wurde, dass nichts und niemand zurückgelassen wurde, folgte sogleich der Transfer nach Stockholm inklusive Stadtrundfahrt.

Stockholm liegt auf 14 Inseln verteilt, die Altstadt „Gamla Stan“ bildet das Herz der Stadt. In einem kurzen Rundgang wurden das königliche Schloss, die Kathedrale „Storkyrkan“ und „Stortorget“, den Mittelpunkt des historischen Stockholms, besichtigt. Daran anschließend ging es südlich nach Södermalm, um vom Aussichtspunkt „Fjällgatan“ einen atemberaubenden Anblick über die Stadt zu erlangen. Der Abschluss dieses langen Tages führte zum abendlichen Empfang in ein trendiges Stockholmer Restaurant, das hervorragend auftrifft – rein vegetarisch – zur Überraschung aller.



Der Freitag stand ganz im Zeichen des 39. SOWI-Postgraduate Wirtschaftssymposium an der KTH Stockholm. Die Technische Universität beeindruckte mit einem imposanten Campus und einer sehr modernen Bibliothek, in der auch die einzelnen Vorträge stattfanden.



In angeregter Runde wurde den ganzen Tag diskutiert und abends ging es zurück ins Hotel, um beim Empfang von alumni UNI graz und SOWI-AV dem abendlichen Hotelbuffet zu frönen.



Der nächste Tag begann mit dem Besuch des „Stadshuset“, dem Rathaus. Auf der Insel Kungsholmen thront es am Ufer gelegen und wirkt auf den ersten Blick wie eine Kirche. In der imposanten Blauen Halle wird jedes Jahr das Bankett anlässlich der Nobelpreis-Verleihung abgehalten. Im oberen

Stockwerk befindet sich der Goldene Saal, beinahe gänzlich mit goldenen Mosaiksteinen bestückt. Weiter ging es in das Vasa-Museum, welches das, bei seiner Jungfernfahrt gesunkene, Kriegsschiff Vasa beherbergt und den Besuchern wahrlich ein Staunen entrückte. Nicht weniger staunte man beim abendlichen Empfang, welcher in Eriks Gondolen, etwas über die Stadt gelegen, einen herrlichen Ausblick über das nächtliche Stockholm bot.



Am Sonntag ging es zum Lustschloss „Drottningholm“, das nach wie vor als privater Wohnsitz für die schwedische Königsfamilie dient. Zurückgekehrt nach Stockholm wurde der Nachmittag genutzt um die Stadt zu erkunden und einige der unzähligen Museen zu besuchen. Der abendliche Schlummertrunk an der Hotelbar unterstrich einmal mehr, dass Schweden kein günstiges Pflaster, vor allem nicht für Studierende, ist. Mit Kosten von ca. 8€ pro Bier und 11€ für ein Glas Wein ist Alkohol in Schweden hoch besteuert und kann nicht in Relation zu den österreichischen Gegeben-



heiten gesetzt werden – ein Wermutstropfen für die gesellige Studentenseele!

Der letzte Reisetag führte die Teilnehmenden nach Uppsala, eine der größten Studentenstädte Schwedens. Nach dem Besuch in der Domkirche und einem kurzem Rundgang in der Stadt ging es gleich weiter in die älteste Stadt Schwedens: Sigtuna. Dort hieß es für alle ein letztes Mal Schweden und



dessen herrliche Natur und Seen zu genießen bevor der Transfer zum Flughafen folgte und die Heimreise nach Graz begann.

Alles in allem war es eine überaus interessante und aufschlussreiche Reise, die sich vor allem durch die perfekte Organisation und die gesellige Reisegruppe auszeichnete und jedem SOWI-Absolventen bzw. jeder SOWI-Absolventin zu empfehlen ist.

Übrigens: nächstes Jahr geht es nach Südafrika und für Studierende gibt es wiederum ein Stipendium zu gewinnen, alles Nähere gibt es in absehbarer Zeit unter: <https://sowi-av.uni-graz.at/>



informiert – orientiert – fokussiert

Das Alumni Career Mentoringprogramm im Reality Check

CAREERCENTER

Wir haben nachgefragt. Hanna Baumgartner, Smirna Malkoč und Lukas Pirker sind Mentees des Alumni Career Mentoringprogramms. Studierenden wird dabei in ihrer Berufsorientierungsphase ein branchenerfahrener Mentor bzw. eine branchenerfahrene Mentorin zur Seite gestellt, um Fragen zur gewünschten Berufsbranche mit einem Profi klären zu können. Wie es den drei Mentees bisher ergangen ist, haben sie uns in einem persönlichen Gespräch verraten.

Hanna Baumgartner, BSc

Studium: Volkswirtschaft (WU), Global Studies
Mentor: Mag. Robert Steinegger, WKO Steiermark
Bereich: Interessensvertretung



Smirna Malkoč, BSc

Studium: Psychologie
Mentorin: Mag. Eva Mittermair, ePunkt Recruiting
Bereich: IT-Recruiting

Lukas Pirker, MSc

Studium: Psychologie
Mentor: Mag. Peter Rosenzopf, ÖBB-Technische Services GmbH
Bereich: Gesundheitsmanagement, Betriebliche Wiedereingliederung

Warum habt ihr euch für das Mentoringprogramm beworben?

Hanna: Die Werbung war sehr ansprechend und hat mich neugierig gemacht. Davor habe ich mir nie Gedanken darüber gemacht, dass es solche Programme gibt. Ich habe zwar von AbsolventInnen-Netzwerken gewusst, aber mir war nicht bewusst, dass es so eine Schnittstelle zwischen Bald-Studienabsolvierenden und Berufstätigen gibt. Das habe ich sehr spannend gefunden und deswegen habe ich mich beworben.

Smirna: Ich wollte einfach sehen, wie die Arbeitswelt aussieht. Da ich kurz vor dem Masterabschluss stehe, wollte ich wissen, was z.B. erste sinnvolle Schritte für mich wären. Auch



wollte ich wissen, wie das in der Praxis generell aussieht. Denn das eine ist das Studium, das andere ist die Praxiswelt.

Lukas: Bei mir war es auch der Schritt in die Praxis. Es gibt sehr viele Möglichkeiten und ich habe mich zu dem Zeitpunkt am Ende meines Masterstudiums befunden. Die Mentoring-Idee finde ich sehr spannend – eine erfahrene Kollegin oder einen erfahrenen Kollegen, die bzw. der das Gleiche oder etwas Ähnliches wie man selbst gemacht hat, aber schon im Berufsleben steht, zur Seite zu haben – diese Idee hat mich sehr angesprochen.

Wie war euer erstes Treffen mit eurer Mentorin bzw. mit eurem Mentor?

Lukas: Wir haben vorher telefoniert und uns erst später getroffen. Das Telefonat war sehr spannend. Ich habe mir im Vorhinein viele Gedanken gemacht und sehr viel schon vorausgeplant, aber eigentlich ging es bei diesem ersten Kontakt ja um das gegenseitige Kennenlernen. Wir haben dann aber auch sehr konkret über Jobs geredet und über die Möglichkeiten am Arbeitsmarkt.

Smirna: Ich habe mir gedacht, wie nett sie ist und wie hilfsbereit! Ich hab mich wirklich gefreut, dass sie meine Mentorin ist. Sie war sehr freundlich. Die Chemie hat von Anfang an gestimmt.

Hanna: Ich hab mir sehr viele Gedanken gemacht und wahnsinnig viele Fragen parat gehabt. Ich hatte auch großen Respekt vor diesem ersten Kennenlernen. Wir haben uns gleich in der Wirtschaftskammer getroffen und die Aufregung war so groß wie am ersten Arbeitstag bei einem Praktikum. Wir haben bei diesem ersten Treffen schon ziemlich strukturiert den Zeitplan für die nächsten paar Monate erstellt und die Erwartungshaltungen von beiden offen auf den Tisch gelegt, damit das Mentoring so gut wie möglich wird. Das fand ich sehr positiv.

Wie habt ihr eure Mentorate gestaltet?

Smirna: Ich habe verschiedene Fragen gehabt, wie z.B. was für den ersten Job wichtig ist. Außerdem hatte ich fachliche Fragen zum Recruiting. Am Ende habe ich alle Antworten auf meine Fragen erhalten. Aber ich habe viel mehr als bloß Antworten bekommen. Ich hatte das Glück, dass ich in der Firma meiner Mentorin ein Schnupperpraktikum machen konnte. Das Praktikum hat eine Woche gedauert und war wirklich interessant!

Hanna: Es war sicher sehr wichtig, dass wir gleich am Anfang besprochen haben, welche Arbeitsbereiche meines Mentors mich interessieren würden. Mein Mentor hat wiederum Vorschläge gemacht, die ich selber nicht bedacht hätte. Zu Beginn haben wir auch gleich festgelegt, wie wir kommunizieren werden, z.B. per Mail oder SMS. Da ich im Zeitraum meines Mentotrats in Teilzeit berufstätig war, habe ich meinem Mentor auch meine Dienstpläne weitergeleitet, um die Koordination unserer Termine zu vereinfachen. Ich finde das ist ganz wichtig, sich gut abzustimmen und zu planen, damit die Termine dann auch wirklich stattfinden. Das hat bei uns super funktioniert.



Lukas dein Mentor ist in Wien. Wie macht ihr das mit der Rahmengestaltung?

Lukas: Es ist eine Kombination von Telefonaten und Treffen. Wir haben uns bis jetzt nur in Wien getroffen. Letztes Semester hat sich das ganz toll ergeben, wir konnten viele Überschneidungen für unsere Termine nutzen. Diese haben wir dann mehr oder weniger spontan abgestimmt, z.B. wenn es gut in die Arbeit meines Mentors reingepasst hat oder wenn ich einen Termin in Wien hatte. Im Wesentlichen sind

es bei uns mehr Telefonate als Treffen. Das hat aber bisher sehr gut geklappt.

Gab es besondere Herausforderungen?

Hanna: Ich fand es schwierig Prioritäten zu setzen. Mein Mentor hat mir sehr viele Möglichkeiten aufgezeigt, mich zu informieren. Da ich Teilzeit gearbeitet habe, war das schon eine Herausforderung, weil ich noch mehr Vorträge hätte besuchen wollen und wir noch zu anderen Institutionen hätten gehen können, aber dazu war die Zeit einfach zu knapp.

Lukas: Für mich ist die Vielfalt der möglichen beruflichen Bereiche herausfordernd. Jenes Arbeitsfeld herauszufinden,



von dem man sicher sein kann, dass es etwas ist, mit dem man sich noch mehr beschäftigen will und jene Felder aussondern, die vielleicht nur momentan interessant sind.

Was waren eure Highlights des Mentorats?

Hanna: Auf jeden Fall das Kennenlernen des Arbeitsalltags und die Arbeitsinhalte meines Mentors. Auch die Strukturen und das Netzwerk der Wirtschaftskammer, mit den verschiedenen Zweigstellen und Instituten, kennenzulernen, war sehr spannend für mich.

Smirna: Für mich war mein Praktikum das Highlight. Da hab ich gesehen, wie der Arbeitsalltag in der Realität aussieht. Ich war sehr aufgeregt aber ich war in einem tollen Team und alle Leute waren super. Meine Mentorin hat sich sehr um mich gekümmert und mir viel Unterstützung gegeben.

Lukas: Bei uns sind die persönlichen Treffen die Highlights, weil wir rundherum immer sehr viel telefonieren und uns auch noch nicht so oft getroffen haben. Bei den Treffen haben wir bis jetzt immer konkrete Themen besprochen.

Basierend auf eurer Mentoring Erfahrung, wem würdet ihr das Programm empfehlen?

Hanna: Allen! Ich würde das Programm allen empfehlen, die wissen, in welche berufliche Richtung sie gehen möchten.

Smirna: Oder denen, die es nicht wissen. Man muss nicht am Ende eines Studiums sein, am Anfang ist das auch empfehlenswert.

Lukas: Ich würde es auch Studierenden während des Studiums empfehlen.

Hanna: Ja. Also jeder und jedem!

Faktencheck Alumni Career Mentoringprogramm

- Mentoring zur Berufsorientierung
- Für Studierende aller Fakultäten ab dem 5. Semester
- Bewerbung jederzeit möglich
- Individuelle Laufzeit des Mentorats
- Bewerbungsformular und alle Details zu finden auf <http://alumni.uni-graz.at>



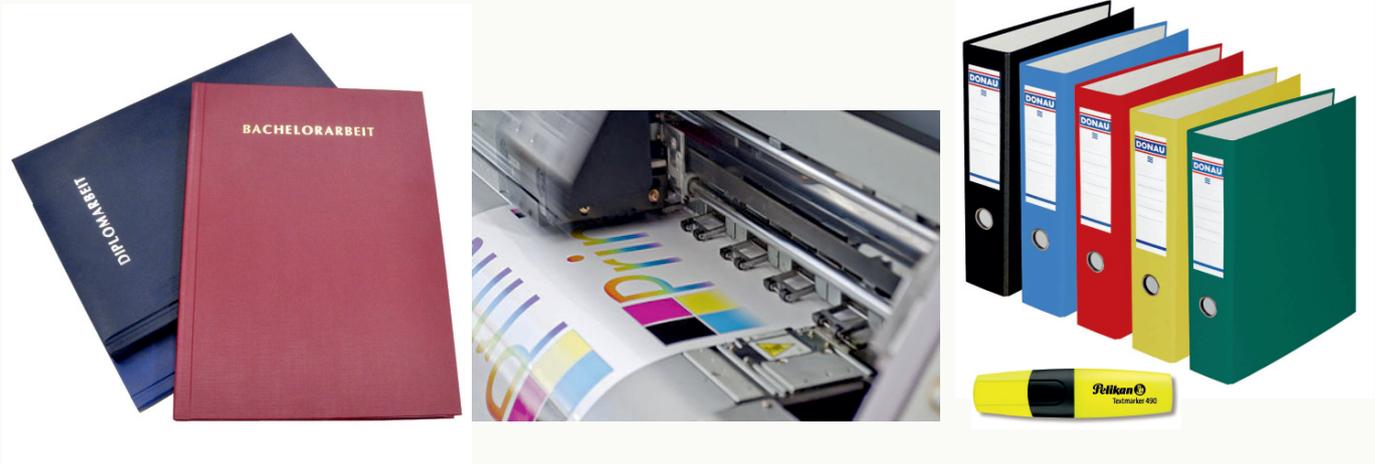
**WAS ZÄHLT, IST MEIN WEG.
UND EINE BANK, DIE IHN
MIT MIR GEHT – ÜBERALL
AUF DER WELT.**

2-in-1:
Bankomatkarte &
internationaler
Studentenausweis



SERVICECENTER ÖH-UNI

*Diplomarbeiten • Digitaldruck
• Kopie • Büroartikel*



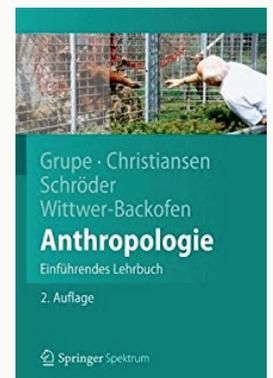
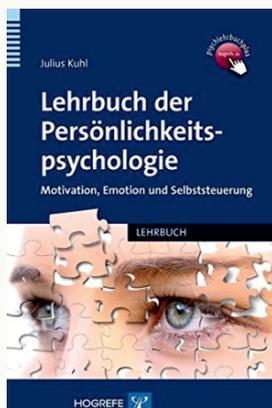
*Schubertstraße 6a 8010 Graz
www.oeh-servicecenter.at*



Neueröffnung!

uni-buchladen

Neu: Über 100 Zeitschriften!
*Fach- und Sachliteratur • Lehrbücher
• Belletristik • Gratis Expressbestellung*



*Zinzendorfgasse 29 8010 Graz
www.uni-buchladen.at*

